

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 119.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 12. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

## Am t l i c h e s.

### Die Standesbeamten

sind größtentheils noch mit der Vollzugsanzeige in Betreff des in Nr. 102, 103 des Gesellschafter erschienenen amtsgerichtlichen Erlasses vom 30. August 1882 im Rückstand und werden an dieselbe erinnert, (s. auch den amtsgerichtl. Erlaß in Nr. 112.)

Nagold, den 7. Okt. 1882.

R. Amtsgericht.  
Dajer, D. A. R.

Der Gemeindepfleger Gottlieb Burghard von Wörnersberg wurde zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde ernannt. Die 2te Schulfstelle in Wülbberg wurde dem Schullehrer Schrotz in Oberhöfen, Bez. Dehringen, die in Warth dem Unterlehrer Reichert in Engwehingen, Bez. Vaihingen a. E., die in Salmbach, Bez. Reutenburg, dem Schulamtsverweser Koller in Oberollbach u. die in Hochdorf, Bez. Freudenstadt, dem Schulamtsverweser Weber in Mannenberg, Bez. Badnang, übertragen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 9. Okt. Heute wurde der Redaktion ein Sträußchen fast vollständig reifer Erdbeeren und frischen Blüthenansätzen übergeben. Wäbte dies ein Zeichen sein noch vieler warmen Herbsttage, denn das Einheimen so mancher Futterkräuter und die Bestellung der Winterjaaten wurde durch die fast täglichen Regengüsse in voriger Woche bis jetzt sehr gehindert.

Stuttgart, 8. Okt. Die Stichwahl im 14. württembergischen Wahlkreis Ulm-Heidenheim-Geislingen ist nunmehr auf Freitag den 13. d. festgestellt worden. Unterdessen hat der Stuttgarter Beobachter an Herrn Magirus das naive Ansinnen gestellt, freiwillig zurückzutreten, und Herrn Häule, dem gesinnungstüchtigen Demokraten, das Feld zu überlassen. Es gibt aber ein altes schwäbisches Sprichwort, das lautet: „So lange man singt, ist d'Kirch net aus“, und die Partie steht für den nationalgesinnten Candidaten gar nicht schlecht, wenn man bedenkt, daß bei der Wahl am 3. die Demokraten den letzten Mann an die Urne brachten, während die staats- und reichsfreundlichen Wähler sehr flau waren. — Auch die Wahlbewegung für die Integralerneuerung des Landtags beginnt in Fluß zu kommen, obwohl das Mandat der bisherigen Abgeordneten erst Mitte Dezembers d. J. abläuft. Eine große Anzahl Deputirter hat sich in ihre Wahlbezirke begeben, um Rechenschaft über ihre bisherige landständische Thätigkeit abzulegen und ihre Wiederwahl vorzubereiten. Herr Karl Mayer soll die Trauben in Eßlingen, seinem alten Wahlbezirke, dem Jahrgang entsprechend, zu sauer finden. Er habe, so heißt es, Mergentheim in's Auge gefaßt, dessen Mandat bisher Staatsminister v. Mittnacht inne hatte, und auch behaupten will. Herr Mayer hat, um in dem vorwiegend katholischen Bezirke möglich zu sein, den Gang nach Canossa angetreten, und in seinem Beobachter klärlieh dargezogen, daß die Reforamation das größte Unglück Deutschlands sei. So tief sind unsere Parteiführer gesunken! Der alte M. Wohl ist von der Demokratie vollständig in Acht und Bann gethan worden, weil er es wagte, in letzter Kammeression gegen den Verfassungsrevisionsplan Karl Mayers aufzutreten und das eigentliche Wesen dieses Herrn mit Meisterstrichen zu schildern. Außerdem wird ihm in seinem bisherigen Wahlbezirke Kalen ein katholischer Candidat entgegengesetzt werden.

Stuttgart, 10. Okt. (Neues Heilbronner Tagblatt.) Gestern fand unter dem Vorsitze des

Ministers von Mittnacht eine Sitzung des Eisenbahnbeiraths statt. Der Eisenbahnbeirath sprach sich bezüglich der Briefmarkenfrage dahin aus, daß die Erhaltung der finanziellen und administrativen Selbstständigkeit des württembergischen Postwesens Landesinteresse sei, daß daher Aenderungen des Briefmarkenwesens nur unter Wahrung der Selbstständigkeit zulässig seien. Deutsche und bayerische Postarten, welche im württembergischen Postgebiet aufgegeben werden, sollen künftig beibehalten werden. Ein Antrag auf Umtausch wurde abgelehnt.

Die württembergische Regierung veröffentlicht das Ergebnis der vorjährigen aus der Post- und Telegraphenverwaltung erzielten Einnahmen. Dasselbe ist in Kürze folgendes: der Einnahmeüberschuß beträgt im Vorjahre 1881/82 rund 1,472,000 M., um 670,000 M. mehr als im Vorjahre 1880/81, was hauptsächlich von der seit April 1881 eingeführten Portopflicht für Dienstfachen u. s. w., sowie von einigen Tarifänderungen herrührt. Dafür hat Württemberg, weil es an den Reichspoststeuern Theil nimmt, 729,000 M. in Gestalt des Matrularbeitrags als Entschädigung zu bezahlen.

Heilbronn, 10. Okt. Gestern wurde die Dienstmagd des Müllers Endres hier verhaftet, welche ihrem Dienstherrn nicht weniger als 1000 M. gestohlen und unter dem Dache versteckt hatte.

Letzten Donnerstag wollten in Flunau bei Tettmang die Ehefrau des Gutspächters Lanz von Flunau mit ihrem bei ihr auf Besuch befindlichen Bruder auf einem Wagen durch die Argen fahren. Der Bruder der Frau Lanz hatte sich auf das Pferd gesetzt, während die Letztere sich im Wagen befand. Auf dieser Fahrt geriethen sie in eine Vertiefung, wodurch der Wagen umgeworfen und die Frau von den Fluthen fortgerissen wurde. Ihrem Bruder gelang es indessen, mit dem Pferde glücklich das Ufer zu erreichen. Der am gegenseitigen Ufer der Argen beschäftigte Knecht des Lanz, der das Unglück gesehen, wollte seine Herrin zu retten suchen, wurde aber gleichfalls von der Strömung mit fortgerissen und ertrank. Eine halbe Stunde später fand man seine Leiche, während diejenige der Frau Lanz, Mutter von 6 Kindern, erst gestern Morgen aufgefunden wurde.

Brandfälle: In Walheim (Beßigheim) am 6. Okt., Nachm. 4 Uhr, abermals zwei wohlgefüllte Scheunen; in Freudenthal (Beßigheim) am 9. Okt. das Wohnhaus des Zimmermanns Johannes Pfeiffer; in Friedenhausen (Nürtingen) am 8. Okt. das Gasthaus zur Linde, dessen Scheuer und ein weiteres Wohnhaus; in Unterhaslach (Ulm) die mit Dehnd und Frucht dicht gefüllte Scheuer des Dekonomen Ihle.

Der kürzlich entdeckte Komet ist bei wolkenlosem Himmel Morgens kurz vor Sonnenaufgang am Ost-Horizont sichtbar. Er steht nahe am Horizont — 10 Grad südlich von dem Punkte, wo die Sonne aufgeht. Sein Schweif ist nach Süden zu geneigt. Seine Sichtbarkeit dauert von 5 Uhr bis 5 Uhr 15 Min. Morgens, also etwa 15 Minuten. Nach 5 Uhr 15 Min. wird er in Folge des zunehmenden Tageslichtes unsichtbar.

In letzter Zeit wurden durch die Großh. Staatsanwaltschaft Konstanz auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Rossbach bei etwa 30 Bierbräuern des Staatsanwaltsbezirks Konstanz (Kempter Konstanz, Ueberlingen, Engen, Stodach, Weßkirch und Pfullendorf Bierproben behufs chemischer Untersuchung erhoben. Grund dieser soll die Unter-

suchung gegen einen Chemiker in M. gegeben haben, der mit dem Nahrungsmittelgesetz in Konflikt gerathen ist. Aus den beschlagnahmten Geschäftsbüchern dieses Chemikers geht hervor, daß derselbe mit einer Anzahl Bierbrauer Baders in Verbindung stand und ihnen von seinem „Lebenselixir“ verkaufte, von welchem man mit 1 Liter 100 Hektoliter Bier „fabriziren“, beziehungsweise „entsäuern“ oder „wiedergut“ machen könne.

In Frankfurt wurde ein Verein zur Bekämpfung der Trunksucht gegründet. (Wird wohl eine schwere Aufgabe haben.)

Berlin, 7. Okt. Ein verheerendes Feuer, das einen unberechenbaren nach Tausenden von Thälern zählenden Schaden angerichtet, hat gestern Abend in der 8. Stunde das neu erbaute, an der Ecke der Dorotheenstrasse und Neuen Wilhelmstraße belegene Königl. Physiologische Institut heimgesucht. Das Feuer ist entstanden durch ein russisches Rohr, das von der im Souterrain belegenen chemischen Küche nach oben führte.

Berlin, 7. Okt. Ueber einen Mordversuch und Selbstmord, der in der Nacht des letzten Donnerstags in dem Hause Flottwellstraße 6 verübt worden, gehen der „Trib.“ folgende Nachrichten zu. In dem genannten Hause bewohnte seit einigen Jahren die 23jährige Modistin E. K. mehrere Zimmer. Schon als sie sich noch durch ihrer Hände Arbeit ernährte, als sie die Bekanntschaft des hier in der Königl. Augustastrasse wohnenden Bankiers Davidsohn gemacht, der, obwohl verheiratet, ein Verhältnis mit der K. unterhielt. Derselbe setzte sie in die Lage, auch ohne Arbeit ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können, und mietete sie in dem gen. Hause in einer reich ausgestatteten Wohnung ein. Nachdem schon in letzter Zeit zwischen der K. und D. wiederholt ernste Auseinandersetzungen stattgefunden, erschien derselbe am Donnerstag Abend in ihrer Wohnung und gerieth bald mit ihr in einen Wortstreit, der damit geendet haben soll, daß D. drohte, ihr die früher geschenkten Sachen wieder fortzunehmen. In diesem Augenblick ergriff die K. plötzlich einen bereit liegenden Revolver und feuerte zwei Schüsse auf D. ab. In den Unterleib schwer getroffen, sank D. ohnmächtig zusammen, während seine Geliebte plötzlich eine anscheinend mit Jodessäure gefüllte Tasse ergriff und den Inhalt in einem Zuge leerte. Bewußtlos sank sie neben D. zur Erde und gab, ehe die durch die Schüsse erschrockenen Hausbewohner die Thüren öffnen konnten, ihren Geist auf. D. erzählte den Eintretenden den Thatbestand wie oben angegeben und wurde sodann nach dem Elisabeth-Krankenhaus geschafft.

Die Nationalliberalen werden wieder, einem gestern von der unter Vorsitz Bennigens stattgehabten Vertrauensmänner-Versammlung gefaßten Beschluß zufolge einen besonderen Wahlauftrag nicht erlassen.

Berlin. Ein „gejegnetter“ Vater. Auf einem hiesigen Standesamte meldete in diesen Tagen ein ehrjamer Schuhmachermeister, der sich erst in der Mitte der vierziger Jahre befand, die Geburt seines einundzwanzigsten Kindes an. Er that dies mit einem gewissen Stolz und Hochgefühl, indem er dabei bemerkte: „sein 21. Kind anzumelden, das ist doch noch was“. Wir können das in keiner Weise bestreiten, wollen dem glücklichen Vater seine Genehmigung darüber vielmehr von Herzen gönnen.

Von dem ehemaligen Kreiszeitungs-Redakteur v. Nathusius-Ludom ist eine Drohschüre über die wirtschaftliche Zukunft Rußland-Polens und Deutschlands erschienen, in welcher der künftige Kampf mit Rußland als nicht mehr lange zu vermeiden dargestellt wird. Wenn die Deutschfeindlichkeit in Rußland fortbauere, werde nichts übrig bleiben, als die Grenzen Rußlands bis zu Dänia und Dniepr zurückzulegen und Polen wieder herzustellen; dadurch würde denn auch der Handel Deutschlands, der im Osten durch die russische Grenzperre lahmgelegt sei, zu neuem Leben aufblühen. Das ist freilich keine so einfache Sache. Jedenfalls ist es leichter



gesagt als gethan. Das Wichtigste dabei ist, daß von solcher Seite, die gut unterrichtet ist, ein Krieg mit Rußland als nahezu unvermeidlich erklärt wird. Die Berliner machen der Kaiserstadt Wien mitunter den Vorwurf, daß sie nicht deutlich genug sei. Wien selbst sagt, daß es trotz seiner Vorzüge von Fremden nicht genug besucht sei. Um beiden Uebelständen abzuhelfen, hat die städtische Behörde eine besondere Commission eingesetzt, welche sich „Fremden-Erzeugungskommission“ nennt. Das ist allerdings Deutsch, aber ein erschreckendes Deutsch und noch etwas mehr. —

Der Kriegskorrespondent der „Köln. Ztg.“ in Egypten behauptet mit aller Entschiedenheit, daß die Engländer in den Gefechten möglichst wenig Gefangene machten, sondern daß namentlich in der Haupt- und Schlussschlacht bei Tel-el-Kebir ein großer, wahrscheinlich der größte Theil der feindlichen Verwundeten nachträglich von den Engländern getödtet worden sei. Der Korrespondent erzählt, daß er selbst dabei gewesen sei, wie man ägyptische Verwundete getödtet habe; er habe auch ein Dutzendmal aus dem Munde englischer Soldaten gehört, daß sie keinen Pardon gegeben, weil zuweilen ägyptische Verwundete, die sich todt gestellt, sich plötzlich herumgedreht und gefeuert hätten. Ein ägyptischer Verwundeter erschoss sogar einen Engländer, der ihm Wasser reichte, ein anderer einen Engländer, der ihm den Rücken zuwandte. Den einen dieser beiden Ägypter band man während der Nacht an einen Wagen oder eine Kanone, als aber der Morgen kam, war ihm der Schädel zerschmettert. Die Dragoner haben dem Korrespondenten erzählt, daß die Kavallerie niemals Pardon gegeben und niemals feindliche Verwundete zurückgelassen habe. Auch seien unmenschliche Grausamkeiten an den Verwundeten begangen worden, u. a. habe sich ein zu dem bei Belbeis stehenden Schottenbataillon gehöriger Mann unter Vorzeigung einiger Tropfen gerührt, daß er einen Verwundeten höhern Offizier tüchtig mit dem Seitengewehr bearbeitet, ihn dann nackt ausgeleidet und als er sah, daß der Mann noch immer lebe, ihm den Schädel zertrümmert habe u. s. w.

In Drausfeld sind durch die jüngste Feuersbrunst 40 Wohnhäuser und 50 Nebengebäude eingestürzt worden. Brandstiftung ist sehr wahrscheinlich. Der muthmaßliche Verbrecher ist verhaftet.

Hamburg, 10. Okt. (N. Heilbr. Tagblatt.) Der der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörige Postdampfer „Herder“, Kapitän Ruge hat in Folge starken Nebels Schiffbruch erlitten und ist untergegangen. Die Passagiere und Mannschaften konnten gerettet werden, auch die Postkisten sind geborgen, dagegen befürchtet man, daß die übrige Ladung des Schiffes total verloren sei.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Kaiserin Eugenie das Schloß Wasserberg in Steiermark, das durch seinen herrlichen Park berühmt ist, für 60,000 Pfd. St. von dem Baron Herzinger gekauft. Die Kaiserin soll England in heftigem Groll verlassen haben, da die übertriebenen Aufmerksamkeiten, die dem König Cetewano dargebracht wurden, sie verstimmt.

Ein eigenhämlicher Selbstmordversuch hat eine Frau in Pest gemacht. Sie setzte sich in einer öffentlichen Bade-Anstalt aus einem mitgebrachten Glase festig Nadeln an, steckte sich dann an und ging mit den Blutstropfen am Leibe nach Haus. Untenwegs aber sank sie auf der Straße bewußtlos nieder und wurde, von den Thieren förmlich zerfleischt, ins Spital gebracht.

**Schweden und Norwegen.**  
Ein Fuchs als Haushund ist gewiß eine Seltenheit. Ein schwedischer Landmann hat vor einigen Jahren einen Keinele gefangen und gezähmt, so daß das Thier jetzt vollständig die Stelle eines Hundes vertritt, mit den Bewohnern des Gehöftes auf vertrautem Fuße lebt, den Familienmitgliedern nachläuft u. s. w. Leider ist der Besitzer dieses Junos von Fuchs mit seiner Gemeindebehörde in Zwispalt gerathen, indem die Abschätzungskommission ihn für seinen merkwürdigen „Fuchs“ zur Hundsteuer heranziehen will, wogegen er kräftig protestirt. Die Kommission sagt: Der Hundesteuer verleiht, ist als Hund zu behandeln; der Bauer sagt: Fuchs bleibt Fuchs. Eine juristische Streitfrage, wer löst sie?

**Italien.**  
Rom, 7. Okt. Der Papst spendete den Ueberschwemmten noch einmal 15,000 Lire.

Mailand, 6. Okt. Es regnet seit 3 Tagen heftig und beinahe ununterbrochen fort und die Furcht der Ueberschwemmung im Venetianischen steigt wieder auf den höchsten Grad. Flüsse, die bisher in ihren Betten blieben, traten aus, zerbrachen die noch standhafte gebliebene Dämme und verursachten unsägliches Unglück, desgleichen Italien bis jetzt nicht

aufzuweisen hat. Der Schaden wächst mit jedem Tage, ja mit jeder Stunde an und leider ist keine Aussicht auf baldiges Ende vorhanden. Tausende von Personen sind einem beständigen stürmischen Regen Tag und Nacht in ganz durchnähten Kleidern unter freiem Himmel ausgelegt. Mehrere Ortschaften rechts des Kanals bianco sind gänzlich unter Wasser; es bildete sich ein großer See, aus welchem nur Dächer und Baumspitzen hervorschauen; wer fliehen konnte, der rettete sich und die Regierung sollte eifrigst darauf bedacht sein, die Obdachlosen der Polesina, wenigstens 40,000 an der Zahl, in sichere Gegenden zu befördern und für deren Unterhalt zu sorgen. Die Dörfer der niedern Polesina sind vollkommen überschwemmt und Ländereien, welche noch vor wenigen Tagen eine schöne Herbsternte versprachen, stehen jetzt unter Wasser. Für die Wasserkorrekturen werden 25 Mill. nicht genügend sein; denn wenn die Nachhilfe nicht ganz gründlich gemacht wird, kann in Monaten oder wenigen Jahren eine neue, noch schrecklichere Verwüstung unvermeidlichen Schaden bringen. Minister Vaccarini soll die Idee haben, eine Ueberschwemmungsversicherungsgesellschaft zu gründen und mit dem Projekt vor die neue Kammer zu treten. (Sch. M.)

**Frankreich.**  
Paris, 10. Okt. (Fr. Z.) Die Regierung beabsichtigt, gegen die immer lärmender auftretenden legitimistischen Demonstrationen Maßregeln zu ergreifen, besonders gedenkt man gegen den Bischof von Arles vorzugehen, der gestern in seiner Kirche das *salvum fac regem* anstimmen ließ.

Ein neuer Erwerbszweig in Paris ist folgender: Ein anständiger Mann geht monatlich von Haus zu Haus, wiegt mit seinem Instrument, einer Kinderwaage, die jüngsten Kinder ab und schreibt das Gewicht auf einen Zettel. Die Eltern erkennen aus diesen Wägungen, ob ihr Kind zu- oder abgenommen hat oder stehen geblieben ist.

Die neuesten Meeresschaum-Spigen und Pfeifen in Frankreich werden aus Kartoffeln gemacht. Man müßte sie freilich „Meer-Schaum“ schreiben, sie sollen aber den echten sehr ähnlich sein und sogar große Haltbarkeit haben.

**Egypten.**  
Alexandrien, 9. Okt. Der Zusammentritt der Notabelnkammer wird vorgeschlagen, welche die gänzliche Unabhängigkeit Egyptens von der Türkei und die Abschaffung des Tributs, sowie einen höheren Titel für den Khedive proklamiren soll.

Kairo, 9. Okt. Die Untersuchung in dem Rebellenprozeß soll ergeben haben, daß die Rebellen fortwährend Beziehungen mit dem Sultan unterhielten, selbst zur Zeit der Proclamation gegenüber Arabi.

Die Kostenvoranschläge des ägyptischen Feldzugs (2,800,000 Pfd. St.) werden wahrscheinlich von den wirklichen Kosten nicht übertroffen. Und diese Kostenvoranschläge waren nicht verschwenkerisch angelegt worden. Vergleicht man damit die Kosten der südafrikanischen Kriege, die 9 Millionen Pfd. St. des abessinischen und die 16 Millionen Pfd. St. des afghanischen Krieges, so begreift man den Stolz des liberalen Kabinetts. Es scheint sich bei dieser Rechnungsaufstellung von selbst zu verstehen, daß die fernern Kosten für den Unterhalt der in Egypten verbleibenden Truppen vom Khediv gezahlt werden.

**Amerika.**  
Philadelphia, 20. Sept. Im Venton Park zu St. Louis, Missouri, haben die Erdarbeiten zur Aufstellung des Heder-Denkmalts begonnen. Der Tag der Enthüllungsfestlichkeit ist noch nicht bestimmt. Die Entwaffung der nicht civilisirten Indianerstämme ist nunmehr vom Minister des Innern definitiv beschlossen worden.

Das Staatsdepartement zu Washington hat von dem Ver. Staaten-Gesandten in Bern, Cramer, einen vom 28. August datirten Bericht empfangen, in welchem es heißt, daß die Kartoffelente in der Schweiz gänzlich mißrathen ist. Er empfiehlt dies daher amerikanischen Exporteurs zur Beachtung.

**Gandels & Verkehr.**

Gündringen, 6. Okt. Bierbrauer Prinz von Karlsruhe übernahm 30 Zentner Hopfen, wobei auch die rothen inbegriffen waren, zu 300 M. von Herrn Baron v. Schreier. Lecher Sieger erhielt für Prima 340, weitere Ränge zu 305 bis 325 M. Borrath noch ziemlich.

Stuttgart, 9. Okt. [Landesproduktionsbörse.] In Hopfen war heute mehr Waare auf dem Markt als sonst, allein der Verkauf geht etwas langsamer, doch wurde für Mittelqualität 300 M. bezahlt. — Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, ungarischer M. 22.50, russischer M. 21.50, Kernens

M. 22—22.50, je nach Qualität. Weisse, ungarische M. 20.25 bis M. 20.75, Haber M. 13.40.

Rottenburg, 6. Okt. (Hopfen.) Die Preise haben eine stetige Tendenz zum Steigen, daher viele Produzenten für jetzt noch nicht mit dem Verkaufe innehalten. Gegenwärtig werden Angebote von 350 M. gemacht, aber nicht acceptirt; allgemein ist die Ansicht, daß der Hopfen auf 400 M. kommen werde. Auch rother Hopfen geht fortwährend in die Höhe, wird gesucht und bis zu 200 M. per Ctr. bezahlt.

Entringen, 9. Okt. (Hopfen.) In den letzten Tagen lebhafter Verkauf zu Preisen von 320—340 M. pr. Ctr. nebst Leihkauf. Borrath noch ca. 50—60 Ctr. schöne Ia. Waare.

Stuttgart, 9. Okt. [Mehl- und Produktenbörse.] An heutiger Börse sind als verkauft zur Anzeige gekommen 745 Sade inländisches Mehl zu folgenden Preisen: Nr. 0: M. 35—37, Nr. 1: M. 34—34.50, Nr. 2: M. 32 bis M. 32.50, Nr. 3: M. 30—31.50, Nr. 4: M. 25—25.50. Anherber kamen noch 700 Sade ungarisches Mehl als verkauft zur Anzeige.

Stuttgart, Wochenmarkt ein gross. Wilhelmplatz: 5000 Sad Rothobst, der Zentner 7—8 M. Veuchardspay: 400 Sad Kartoffeln, der Zentner zu 3.80—4 M. Marktplay 3500 Stück Fildertraut, das Hundert 9—14 M.

Eßlingen, 8. Okt. Der gestrige Wochenmarkt war stark mit Obst, namentlich Äpfeln, besetzt. Aus allen Gegenden, vom Remstal, Schrambach, Veninger- und Murrthal waren Zufuhren da. Die Preise von Birnen bewegten sich zwischen 6 M. 50 S und 7 M., die der Äpfel zwischen 8 M. und 8 M. 50 S per Ztr. Mehrere Wagen fanden erst im Laufe des Nachmittags mit Abschlag Käufer und zwar zu 7 M. 80 S und 7 M. 60 S. Sämmtliches Obst war tadellose Waare.

Heilbronn, 7. Okt. (Vedermarkt.) Die Zufuhren, Anfangs nur schwach, haben sich am Markttage selbst noch wesentlich vermehrt und haben schließlich den gewöhnlichen Umfang des Oktobermarktes vollständig erreicht. Der Verkauf hat sich sehr lebhaft gehalten, und wenn wir auch einen eigentlichen Aufschlag im Allgemeinen nicht nachweisen können, so ist doch die Stimmung durchgehend eine recht feste gewesen. Am stärksten ist die Nachfrage nach Kaschleder hervorgetreten, von welchem nur wenig zugeführt war.

Ulm, 9. Okt. Die heute begonnene Tuchmesse ist von Verkäufern nicht stark besucht. Der Verkauf scheint lebhaft werden zu wollen.

Vom Marktgräßlerland berichtet die „Fr. Ztg.“ aus Entringen: Wir können jetzt schon mit Bestimmtheit sagen, daß wir einen recht guten (?) Wein bekommen werden; die Trauben sind alle reif und so wird auch der Wein recht werden und der Abfall wird auch heuer wieder seinen Weg finden. Der Preis wird sich wieder wie letztes Jahr gehalten.

Aus der Pfalz, 4. Okt. Mit dem „Neuen“ steht es an der Bergstraße nicht so schlimm, als man bei der ungünstigen Witterung erwarten konnte. Die Trauben sind wenigstens in den besseren Lagen süß. Hält die einigermassen günstige Witterung an, so wird, hofft man, der 1882er dem 1881er an Wäse nicht viel nachstehen. Auch die Kartoffelernte fällt, wo sandiger Boden vorherrscht, besser aus, als vermuthet wurde.

**Gisela.**

(Fortsetzung.)

Die Morgenjonne des Monats August glühte und blinkte gar freundlich auf das herrschaftliche Wohnhaus des Baron Andreas von Swobada, als zwei Reiter schon in aller Frühe im munteren Trabe aus dem großen Hofthore ritten und halb auf dem Wege hinter Hecken und Bäumen verschwanden. Kaum eine Viertelstunde später tauchten sie indessen auf einer leichten Anhöhe wieder auf und musterten mit scharfen Blicken die landwirtschaftliche Umgebung. Wir erkennen in den beiden Reitern den Baron Andreas von Swobada und seinen ältesten Sohn, den Baron Curt, welche offenbar dabei beschäftigt waren, ihre ausgedehnten Besitzungen und die darauf beschäftigten Arbeiter zu inspizieren. Sie hatten jetzt offenbar bemerkt, daß die betreffenden Arbeiter auf den angewiesenen Grundstücken anwesend und beschäftigt waren und ritten nun abseits dem Walde zu, wobei sie die Pferde im Schritte gehen ließen und ein Gespräch über die Bewirthschaftung der Güter begannen.

„Ich habe schon häufig betont,“ jagte der Baron Andreas zu seinem Sohne, „daß in früheren Jahren, wo wir noch bei den Fahnen standen, auf dem Erbtheile unserer Väter viel vernachlässigt worden ist. Miethlinge bleiben Miethlinge und man kann einen Administrator noch so gut bezahlen, so nimmt er die Interessen des Gutsherrn doch niemals so wahr, als wenn der Gutsherr persönlich der Wirthschaft vorsteht und neben den bedeutenden Unkosten des Offizierlebens in der Hauptstadt trägt in erster Linie die mangelhafte Bewirthschaftung dieser Güter die Schuld daran, daß unsere Vermögensverhältnisse rückwärts gegangen sind. Wir wollen daher nun das Versäumte bestens nachholen, Curt! Du wirst mehr und mehr Gefallen an dem Betriebe der Landwirtschaft finden und innerhalb drei Jahren müssen wir viel erreicht und zumal unsere Creditfähigkeit gestärkt haben, denn daß der Banquier Repomont uns die hunderttausend Gulden sofort kündigt, wenn die dreijährige Kündigungsfrist abgelaufen ist, bedarf gar keiner weiteren Argumentationen und wir haben nicht

**Fleckenbühnen.**  
Magdeburg—Erla Mfg. 7.2 Rm. 10.22 Rm. 6.42 Rm. 9.46 Rm.  
Köln—Köln Mfg. 8.58 Rm. 9.20 Rm. 9.27 Rm.  
Mannheim—Mannheim Mfg. 8.20 Rm. 12.20 Rm. 7.20 Rm.  
Stuttgart—Stuttgart Mfg. 6.55 Rm. 9.40 Rm. 6 Rm.  
Freiburg—Freiburg Mfg. 4.35 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.

Magdeburg—Mittelhald Mfg. 8.55 Rm. 1 Rm. 8.5 Rm. 10.10 Rm.  
Köln—Köln Mfg. 8.55 Rm. 1 Rm. 8.5 Rm. 10.10 Rm.  
Mannheim—Mannheim Mfg. 8.55 Rm. 1 Rm. 8.5 Rm. 10.10 Rm.  
Stuttgart—Stuttgart Mfg. 6.55 Rm. 9.40 Rm. 6 Rm.  
Freiburg—Freiburg Mfg. 4.35 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.

**Postverbindungen.**  
Mannheim—Ergingen Mfg. 8.55 Rm.  
Ergingen—Mannheim Mfg. 8.55 Rm.  
Mannheim—Bonn Mfg. 8.55 Rm.  
Bonn—Mannheim Mfg. 8.55 Rm.  
Mannheim—Köln Mfg. 8.55 Rm.  
Köln—Mannheim Mfg. 8.55 Rm.  
Mannheim—Stuttgart Mfg. 8.55 Rm.  
Stuttgart—Mannheim Mfg. 8.55 Rm.









**Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.**  
 I. im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	9. Oktober 1882.	Gebrüder Dürr, Naturbleiche in Rohrdorf.	Friedrich Dürr in Rohrdorf.	Zur Urkunde: Amtsrichter Sch.

Herrenberg.  
 Das heutige Erträgniß an  
**Tannenzapfen**  
 vom Spitalwald an der Nagolber Straße kommt am  
 Montag den 16. ds. Mts.,  
 Mittags 2 Uhr,  
 im Amtszimmer der Stiftungspflege gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 9. Oktober 1882.  
 Stiftungspflege.

Berned.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
 Die Wittve des verstorb. Müllers Seidt dahier ist genehmigt, wegen häuslicher Verhältnisse ihr sämtliches Anwesen aus freier Hand im öffentl. Auktion zu verkaufen und findet der Verkauf am  
**Dienstag den 17. d. M.,**  
**Nachmittags 1 Uhr,**  
 auf hiesigem Rathhaus statt.  
 Diefelbe besteht in:

- A. Gebäude:**  
 Geb.-Nr. 41.  
 2 a 45 m Mahlmühle,  
 40 " Wasserluke,  
 a. 68 " Stallung mit Scheuer,  
 b. 26 " Waschkhaus,  
 c. 29 " Handreibe mit Schleife,  
 16 " Schweinfall,  
 55 " Treppen,  
 2 " 91 " Hof.  
 8 a 77 m einzweiflochtiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, eingerichteter Mahlmühle mit 1 Gerb- und 4 Mahlgängen, am See.
- B. Gärten:**  
 Parz.-Nr. 99. 3 a 5 m Gemüsegarten,  
 48 " Heide,  
 " 100. 80 " Gemüsegarten,  
 4 a 83 m hinten und vornen am Haus.
- C. Wiesen:**  
 Parz.-Nr. 98/5.  
 12 a 24 m neben dem Köllbach und Mählgraben.
- D. Acker:**  
 Parz.-Nr. 222.  
 1 ha 15 a 72 m in Thonacker neben der Guts herrschaft und Carl Weil.
- Parz.-Nr. 296.  
 57 a 13 m in der Reute im Regelshardt neben der Guts herrschaft u. Johann Föttinger.  
 Kaufs Liebhaber werden zur oben benannten Zeit mit dem Anfügen eingeladen, daß sich Unbekannte vor Beginn der Verhandlung durch beglaubigte Vermögens-Zeugnisse auszuweisen haben, wo auch die Verkaufs-Bedingungen bekannt gemacht werden.  
 Den 3. Oktober 1882.  
 Aus Auftrag:  
 Stabschultheiß Brenner.

Rohrdorf,  
 Oberamt Nagold.  
**Schafweide-Verpachtung.**  
  
 Die hiesige Schafweide, welche mit circa 150 St. Schafen besetzt werden kann, wird am Montag den 16. Oktober d. J., Mittags 1 Uhr, auf weitere 3 Jahre verpachtet.  
 Schultheißenamt.  
 Kallinger.

Nagold.  
 I: neue holländische  
**Vollhäringe**  
 empfiehlt sehr billig  
**Heinr. Gauss.**  
 Nagold.  
 Gegen gute Sicherheit sind  
**900 Mark**  
 auf Martini auszuleihen.  
 Näheres bei  
 Gottlob Knodel.

Wildberg.  
 Am Kirchweihmontag ist  
**Tanzunterhaltung,**  
 wozu freundlich einladet  
 Glaser z. Adler.

Oberjettingen.  
 Montag den 16. Okt. (Kirchweihmontag)  
**Tanzunterhaltung,**  
 wozu freundlichst einladet  
 W. Böß z. Traube.

Nagold.  
**Verlausener Hund.**  
  
 Mein Dachshund, Rübe, schwarz mit gelbbraunen Extremitäten, ist noch nicht beigebracht, weil er bis jetzt, wenn auch in guter Absicht, auf's heftigste verfolgt worden ist. Wer mir den Hund bringt, erhält eine angemessene Belohnung.  
 Oberförster Bühren.

Nagold.  
 Ein treues und solides  
**Mädchen,**  
 das in den Haushaltungsgeschäften nicht ganz unerfahren ist, wird bis Martini in die Apotheke gesucht.

Wildberg.  
**Guten Kaffee**  
 pr. Pfund 1 M., sowie alle anderen besseren Sorten Kaffee empfehle zur gef. Abnahme bestens; ebenso  
**Kandiszucker**  
 zum Füttern der Bienen.  
 Auf bevorstehende Kirchweih bringe meine frischen  
**Gewürze aller Art,**  
 wie Rosinen, Zibeben, Mandeln u., auch  
**Weingeist** in empfehlende Erinnerung.  
 Adolf Köhler.

Gute rothe  
**Kartoffeln,**  
 pr. Ctr. M 3.80,  
 sind auf dem Nagolder Bahnhof zu haben.

Nagold.  
**Acker-Verkauf.**  
 Etwa 3 Morgen Acker auf dem Berg sind zu verkaufen und zu erfragen bei der Redaktion.

Die zur  
**Mostverbesserung**  
 nöthigen Artikel sind billig zu beziehen durch die  
**Apotheke in Wildberg.**

Nagold.  
 Einen ganz neuen  
**Neberzieher,**  
 sowie einen ditto **schwarzen Junge** hat zu verkaufen — wer? sagt die Exped. d. Bl.

Sieshausen.  
 Ein großträchtiges  
**Mutterschwein**  
 steht dem Verkauf aus  
 Heinrich Koch.

Nagold.  
**Mandeln, Zibeben, Rosinen, Citronen, Kranzfeigen**  
 in schöner neuer Frucht empfiehlt bestens  
**Heinr. Gauss.**

Walldorf.  
**Die Aufmauerung**  
 eines 130 Fuß tiefen Brunnens wird am Montag den 16. d. M., Mittags 1 Uhr, in meiner Wirtschaft im Abstreich in Veranlassung gebracht. Die Arbeit ist sofort in Angriff zu nehmen. Tüchtige Unternehmer werden freundlichst eingeladen.  
 Chauffeurwirth L. Gänfle.

**Magd-Gesuch.**  
 Ein rechtshaffenes kräftiges Mädchen, das 2-3 Stück Vieh und die gewöhnlichen Haushaltungsgeschäfte zu besorgen hätte, findet bei gutem Lohn bis Martini eine Stelle. Wo? ist zu erfragen bei Jakob Kempf, Müller in Rohrdorf.

Nagold.  
**Eis zu verkaufen.**  
 Jeden Morgen um 7 Uhr wird nach vorheriger Anmeldung Eis abgegeben.  
 Klein z. Hirsch.

Nagold.  
**Neuen Wein**  
 bei Bierbrauer Köhler.

Feinsten  
**Weingeist 90 & 95 0/0**  
 empfiehlt billigt  
 Heinr. Gauss.

**Alleiniges Depot**  
 für Nagold und Umgegend!  
 Gebr. Leder's bass. Erdnussölseife à Packet 30 S und 1 M.  
 Dr. Béringuer's Kräuterwurzelsöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 S.  
 Dr. Béringuer's aromatischer Krönengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à M 1.25 u. 75 S.  
 G. W. Zaisor.

**Frucht-Preise:**  
 Calw, den 7. Okt. 1882.

	M	S	M	S
Kernen . . . . .	10 80	10 57	10 20	
Alter Dinkel . . . . .	—	—	9 20	—
Neuer Dinkel . . . . .	8	—	7 74	7 50
Haber, alt . . . . .	8 80	8 37	8	—
Haber, neuer . . . . .	6 20	5 83	5 30	—

Zübingen, den 6. Okt. 1882.

	M	S	M	S
Dinkel . . . . .	8 64	8 23	7 81	—
Haber . . . . .	7 51	7 1	6 52	—
Kernen, alter . . . . .	—	—	11 80	—
Kerne . . . . .	—	—	9 3	—

